

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 27. März 1953

Nummer 13

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die internationale und westdeutsche Konjunkturlage Mitte März 1953

Der Gesundungsprozeß im internationalen Zahlungsverkehr hat in den letzten Wochen weitere Fortschritte gemacht. Die Währungsreserven der Nicht-Dollarländer sind stetig gestiegen und die Vereinigten Staaten von Amerika geben seit einigen Monaten nahezu anhaltend Gold ab. Neben der entscheidenden Besserung in der heimischen Versorgungslage der Volkswirtschaften außerhalb des Dollarraumes hat vor allem die Entwicklung der Weltmarktpreise diese Auffüllung der Gold- und Dollarreserven in den europäischen Industriestaaten gefördert. Inzwischen hat sich aber auch bei den noch bis vor kurzem unter Verknappungserscheinungen stehenden Investitions- und Produktionsgütern der Käufermarkt durchgesetzt. Ein Steigen des Warenangebots in Verbindung mit den durch die Preisrückgänge an den Weltrohstoffmärkten geschmälernten finanziellen Reserven der Rohstoffländer wird den Konkurrenzkampf und den Preisdruck auch für die Industrieländer künftig noch verstärken. Eine Verbilligung der Industriewaren am Weltmarkt würde zwar die terms of trade für die Rohstoffländer verbessern, den gesamten Dollaranfall in den Nicht-Dollarländern jedoch eher verringern, da die Ausfuhrerlöse der Industriestaaten aus ihren Lieferungen an den Dollarraum Einbußen erleiden würden. Die Aussichten, diesen Dollarausfall etwa durch verstärkte Rohstoffausfuhren in die Vereinigten Staaten wettmachen zu können, sind gering, da die amerikanische Einfuhrentwicklung keine nennenswerte Steigerung erwarten läßt. Mit einer Aufhebung der Einfuhrrestriktionen, die vor allem das Sterling-Gebiet gegenüber dem Dollarraum und dem übrigen Ausland verhängt hat, darf daher in naher Zukunft wohl kaum gerech-

net werden. Die Verwirklichung einer echten Konvertibilität der Nicht-Dollarwährungen, d. h. also einer Konvertibilität, die mit der Beseitigung aller Handels- und Zahlungsrestriktionen verbunden wäre und nicht etwa deren Fortsetzung verlangen würde, wie z. B. die von Großbritannien zur Diskussion gestellte Variante¹⁾, ist dadurch erneut gefährdet. Auch eine Expansion des Welt Handels scheint unter diesen Perspektiven nur denkbar, wenn sich die Industriestaaten zu einer steigenden Kapitalausfuhr in die Rohstoffländer entschließen könnten.

Die Nachrichten von den in Kürze beginnenden Untersuchungen über die amerikanische Außenwirtschaftspolitik und ihre Rückwirkungen auf die Weltwirtschaft zeigen erneut, daß sich die Regierung Eisenhower der Bedeutung der Vereinigten Staaten für die wirtschaftliche Entwicklung der westlichen Welt bewußt ist. An diese Untersuchungen allein jedoch sollten noch nicht allzu optimistische Erwartungen geknüpft werden, da der Widerstand in den eigenen Reihen der republikanischen Abgeordneten gegen wirklich großzügige Maßnahmen auf dem Gebiet der Handels- und Tarifpolitik sehr lebhaft ist und um so heftiger wird, je mehr sich der Konkurrenzkampf auch auf dem heimischen Markt der Vereinigten Staaten durchsetzt.

¹⁾ Die von Großbritannien angestrebte Konvertibilität des Pfundes würde den ausländischen Besitzern von Sterling-Guthaben erlauben, diese — etwa durch den Bezug von Dollarwaren auf dem englischen Markt — in Dollar umzuwandeln. Da aber gleichzeitig alle Devisen- und Einfuhrrestriktionen, auch gegenüber den OEEC-Ländern beibehalten werden sollen, ist die Möglichkeit, Pfunde zu verdienen, weiterhin so erschwert, daß die Pfundkonvertibilität für die Mehrzahl der Handelspartner des britischen Empire ohne großes Interesse sein würde. So hat der französische Finanzminister — zitiert im Economist vom 31. 1. 1953 — zum Ausdruck gebracht, daß ein System der Konvertibilität, das die Fortsetzung oder Verschärfung der Handels- und Zahlungsrestriktionen verlange, nicht erwünscht sei.

Vereinigte Staaten von Amerika

Die industrielle Produktion der Vereinigten Staaten, die seit August vorigen Jahres ununterbrochen gestiegen ist, hat im Februar 1953 einen neuen Höchststand erreicht. Der Auftragsbestand der verarbeitenden Industrie ist zwar von 75,7 Mrd. Dollar im September 1952 auf 72,9 Mrd. Dollar Ende Januar 1953 gesunken, lag damit jedoch noch um rund 6 Mrd. Dollar über dem Vorjahrsniveau. Die Zunahme im Auftragsbestand entfällt ausschließlich auf den Bereich der dauerhaften Güter, während der Auftragsbestand bei den Industrien der nichtdauerhaften Güter, zu denen insbesondere die Textil-, Leder-, Papier- und chemische Industrie gehören, zurückging. Der vorhandene Auftragsbestand entspricht etwa dem gegenwärtigen Umsatz von drei Monaten. Konjunkturrell bedeutsam ist die Tatsache, daß ein wesentlicher Teil dieser Zunahme im Auftragsbestand aus Aufträgen aus dem privatwirtschaftlichen Bereich stammt und nicht auf Rüstungsaufträge zurückgeht.

Die Bautätigkeit in den Monaten Januar und Februar 1953 war äußerst rege. Sie übertraf das Vorjahrsergebnis wertmäßig um 6 vH und dürfte auch im März weiterhin sehr lebhaft gewesen sein. Da aber gewisse Einschränkungen in dem öffentlichen Bauprogramm zu erwarten und Anzeichen dafür vorhanden sind, daß auch die private Bautätigkeit sowohl auf dem Gebiet der Industrie- als auch der Wohnbauten ihr gegenwärtiges Niveau nicht beibehalten wird, werden die gesamten Aufwendungen der Bau-Industrie im Jahresdurchschnitt 1953 vermutlich unter den Vorjahrswerten liegen.

Die Einzelhandelsumsätze lagen im Januar 1953 um 10 vH über dem Vorjahrsstand, fielen jedoch — nach Ausschaltung der Saisonbewegung — gegenüber den im Monat Dezember 1952 erzielten Umsätzen um 1 vH zurück. Auch im Februar und in der ersten Märzhälfte verlief die Einzelhandelsentwicklung im allgemeinen günstig. Die Gefahr jedoch, daß, bei weiter vorsichtiger Haltung der Verbraucher, wie im Jahre 1951 eine unfreiwillige Lageranreicherung in der Industrie und im Handel einsetzt, die eine nachträgliche Korrektur durch Produktionseinschränkungen erfordert und etwaige sonstige kontraktive Momente verschärfen würde, ist noch nicht überwunden. Die persönlichen verfügbaren Einkommen stiegen im Januar 1953 auf einen neuen Höchststand. Mit Ersparnissen im Werte von rd. 20 Mrd. Dollar (Jahresrate) machte die Sparquote aber wiederum mehr als 8 vH aus, d. h. daß der Konsument trotz der günstigen Preislage noch immer vorsichtig disponiert.

Die möglichen Gefahren in der konjunkturellen Entwicklung der Vereinigten Staaten sieht die Federal Reserve Bank, New York, in der Un-

gewißheit, ob die Beschäftigung auf dem gegenwärtigen Niveau gehalten, der Lagerzyklus eingedämmt und das Bauvolumen kontrolliert werden kann. Ferner wirft sie die Frage auf, ob die amerikanische Produktionskapazität bereits zu groß, die private Verschuldung zu hoch und die Sparneigung zu groß seien, um eine hohe gewinnbringende Investitionsrate aufrechterhalten zu können. Andererseits würde sich das konjunkturelle Bild jedoch wohl nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern in der gesamten westlichen Welt wieder wandeln, wenn die amerikanische Regierung den an sie herangetragenen Forderungen entsprechen und ein nationales Luftschutzprogramm, das auf schätzungsweise 16 bis 20 Mrd. Dollar veranschlagt wird, in ihr Rüstungsprogramm einbeziehen würde. Grundsätzlich würden mit einem sich über mehrere Jahre erstreckenden, zusätzlichen Bauprogramm die expansiven Wirkungen erzielt werden, die der amerikanischen Wirtschaft und der übrigen Welt die erwünschten Auftriebsimpulse vermitteln könnten, wenn das gegenwärtige Rüstungsprogramm an Bedeutung verliert.

Westdeutschland

Mit dem Ausklang des Winters nehmen die saisonalen Abschwächungstendenzen ab, die sich in diesem Jahre infolge der anhaltend schlechten Witterungsverhältnisse verstärkt durchsetzen konnten. Die konjunkturrell entscheidenden Faktoren, Investition und Verbrauch, werden sich wieder klarer abzeichnen. Die in diesen ersten Wochen des Jahres unter dem Einfluß einer zum Teil unsicheren Bewertung der Saisonscheinungen schwankend gewordene öffentliche Meinung über die künftige wirtschaftliche Entwicklung in Westdeutschland wird — angesichts der immer noch vorhandenen konjunkturstützenden Kräfte — wieder einer etwas zuversichtlicheren Beurteilung Platz machen.

Die für den Monat Januar 1953 vorliegenden Daten über Produktion, Auftragseingang und Absatz weisen auf eine unterschiedliche Bewegung in der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie einerseits und der Verbrauchsgüterindustrie andererseits hin. Während der Auftragseingang der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie (ohne Bergbau, Bauwirtschaft und Energie) im Januar 1953 zum Teil beträchtlich niedriger lag als im Vorjahr, lag der Auftragseingang in der Verbrauchsgüterindustrie merklich darüber. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Verbrauchsgüterindustrie im vorigen Jahre unter den Auswirkungen der anhaltenden Verbrauchsgüterzurückhaltung litt, bei der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie dagegen noch Aufschwungstendenzen überwogen, unterstreichen diese Daten dennoch den aus den übrigen Symptomen gewonnenen Eindruck, daß die von der In-

vestition her bestimmte Wirtschaftstätigkeit eine Phase konjunktureller Abschwächung durchmacht, in der Verbrauchsgüterindustrie dahingegen eine festere Tendenz vorherrscht. Die Indexziffern der industriellen Produktion wiesen im Monat Februar 1953 gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der gesamten Produktionstätigkeit um 5,6 vH aus. Die einzelnen Wirtschaftszweige haben an dieser Steigerung in unterschiedlichem Ausmaß teilgenommen. Während die Produktionstätigkeit in der Verbrauchsgüterindustrie im Februar um 11,7 vH über dem entsprechenden Vorjahrsmonat lag, machte die Zunahme bei der Investitionsgüterindustrie nur 1,7 vH aus. Es darf angenommen werden, daß die industrielle Produktion auch im März unter Berücksichtigung der Saisoneinflüsse wieder gestiegen ist. Diese regere Wirtschaftstätigkeit wird auch wieder in der Investitionsgüterindustrie Ausdruck finden, da der Auftragsbestand noch immer hoch ist und die Wirtschaft fraglos erst ihren Auftragsbestand reduzieren wird, ehe sie bei nachlassenden Auftragseingängen ihre Produktion einschränkt. Daß mit dem Abschluß der Kälte- und Regenperiode die Bautätigkeit wieder lebhafter geworden ist, deutet vor allem die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt an. Bis Mitte März sank die Zahl der Arbeitslosen wieder auf 1,536 Millionen.

Das aus der Betrachtung der industriellen Entwicklung gewonnene konjunkturelle Bild wird bestätigt durch die Binnen- und Außenhandelsentwicklung. Die Umsätze des Einzelhandels haben sich in den beiden Monaten Januar und Februar 1953 verhältnismäßig günstig entwickelt. Sie lagen zusammengenommen wertmäßig um 4 vH, mengenmäßig um 8 vH über den Vorjahrsumsätzen. Daß die wertmäßige Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr ausschließlich in den Monat Januar 1953 fiel, verdient hervorgehoben zu werden, wenn auch die konjunkturelle Bedeutung dieser Entwicklung nicht überschätzt werden darf, da hierbei eine zeitliche Verschiebung des Winter-Schlußverkaufes eine Rolle spielt. Die rege Bestelltätigkeit des Einzelhandels zeigt, daß die Geschäftswelt bei stabilen Preisen mit einem wachsenden Absatz im Oster- und Frühjahrgeschäft rechnet, sich also in ihren Dispositionen auf eine anhaltende Mengenkonjunktur eingestellt hat, bei der die Ertragssteigerung aus Umsatzsteigerungen resultiert.

Die Entwicklung der Ausfuhr dagegen erlaubt, trotz eines erneuten Ausfuhrüberschusses im Monat Februar 1953 keine zuversichtliche Prognose. Auch im Februar ist die Ausfuhr wertmäßig wiederum zurückgegangen. Sie liegt nicht nur beträchtlich unter dem Jahresdurchschnitt von 1952, sondern ist auch geringer als die im Laufe der letzten vierzehn Monate jeweils erzielten Ausfuhrwerte. Da auch der Auftragseingang aus dem Ausland im Januar, insbesondere wieder für Investitionsgüter, stark gesunken ist, darf

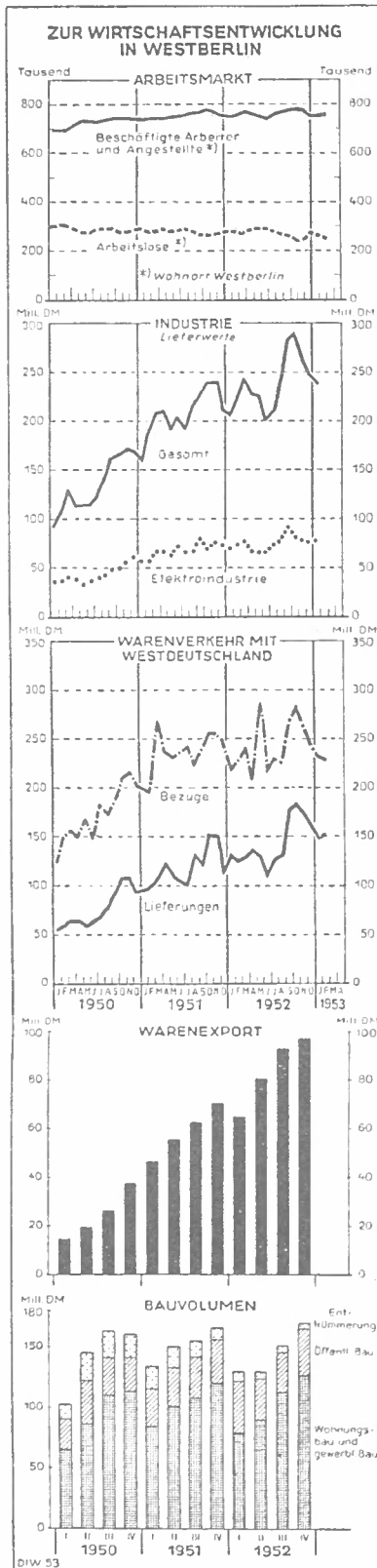
eine Zunahme der Ausfuhr, aus der der deutschen Wirtschaft neue Anregungen erwachsen könnten, in der nächsten Zukunft kaum erwartet werden.

Von der Öffentlichen Hand werden in den nächsten Wochen, in Umkehrung der bisherigen Tendenz, leicht expansive Kräfte ausgehen, wenn bei terminbestimmten sinkenden Steuereinnahmen die Ausgaben wachsen. Jedoch dürfen die sich hieraus ergebenden Anregungen in ihrer Wirkung auf die westdeutsche Wirtschaft nicht überschätzt werden, da sich die Ausgabenüberschüsse zweifellos in engeren Grenzen halten werden, als noch vor einigen Monaten angenommen werden mußte. Wenn überhaupt, werden verstärkte Einflüsse von der Haushaltsgebarung des Bundes erst später im Jahr wirksam werden.

Daß die westdeutsche Wirtschaft neuer Impulse bedarf, wenn sie ihr wirtschaftliches Wachstum — das nach anfänglicher Stagnation im Jahre 1952 im Durchschnitt 5 vH erreichte — fortsetzen will, ist eine wohl unbestrittene Tatsache. Sieht man von der Möglichkeit einer weltwirtschaftlichen Belebung ab, die, wie angedeutet, etwa durch eine Ausdehnung der Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten herbeigeführt werden könnte, so gewinnt die geplante Steuersenkung erhöhte Bedeutung. Sie wäre geeignet, sowohl den Verbrauch als auch die Investitionstätigkeit unmittelbar anzuregen und darüber hinaus die konsumnahe Investitionsgüterindustrie auch mittelbar zu beleben. Eine Verzögerung bei der Inkraftsetzung des Steueränderungsprogrammes, die die Entlastung der Wirtschaft und der privaten Einkommensbezieher vielleicht bis zur Jahresmitte verschieben würde, könnte bei der gegenwärtigen Konstellation der konjunkturell ausschlaggebenden Faktoren unerfreuliche Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung Westdeutschlands haben. Sommereinkäufe der Verbraucher und Reisepläne könnten empfindlich beeinträchtigt werden, wenn die angekündigte Ermäßigung der steuerlichen Belastung der privaten Einkommen etwa erst nach der Urlaubszeit wirksam wird. Auch die Durchführung von Investitionsvorhaben, die die Industrie im Hinblick auf die Steuersenkung geplant hat, könnte u. U. stark verzögert werden.

Der Erfolg jeder aktiven Wirtschaftspolitik hängt davon ab, daß die konjunkturbelebenden — wenn nötig natürlich auch die konjunkturabschwächenden — staatlichen Maßnahmen „zeitgerecht“ einsetzen. Ist erst einmal eine wirtschaftliche Depression eingetreten, so ist es um so schwieriger, durch staatliche Hilfen das konjunkturelle Klima zu beeinflussen. Umgekehrt sollte auch in der gegenwärtigen Atmosphäre leichter Unsicherheit über die kommende geschäftliche Entwicklung die alte Regel, daß schnelle Hilfe doppelt wirksam ist, nicht außer acht gelassen werden.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte März 1953



Die bereits im vorhergegangenen Bericht festgestellte kräftige Abnahme der Arbeitslosenzahl hat auch in der Berichtszeit angehalten. Seit Mitte Februar sank die Arbeitslosenzahl um rd. 14 800 Personen und hat mit rd. 243 900 den tiefsten Frühjahrsstand seit 1950 erreicht. — Eine Zunahme der Beschäftigung ist vor allem in den Außenberufen (Bauwirtschaft) erfolgt.

Auch bei der Industrieproduktion dürfte der winterliche Tiefpunkt im Februar/März — entsprechend der saisonüblichen Entwicklung — überwunden sein. Der Westberliner Produktionsindex für Februar liegt noch nicht vor. Ob die Abschwächung der Konjunktur einzelner Zweige in der Bundesrepublik sich auch in Westberlin bemerkbar gemacht hat, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Die Warenlieferungen nach Westdeutschland waren im Februar 1953 — gemessen an den Umsatzsteuerrückvergütungen — mit rd. 151 Mill. DM etwas höher als im Vormonat. Im Vorjahr war von Januar auf Februar eine geringfügige Abnahme eingetreten. — Umgekehrt verlief die Exportentwicklung, bei der im Februar 1953 gegenüber dem Vormonat eine nicht unerhebliche Abnahme eintrat, während im Vorjahr eine kräftige Zunahme hatte erzielt werden können. Allerdings sind die Monatsdaten nicht nur saison- und konjunkturbedingten, sondern auch fabrikationsabhängigen Schwankungen unterworfen, wodurch die kurzfristige Auslegung erschwert wird. — Im Auftrags-eingang, der seit einigen Monaten stagniert, dürfte im Februar/März eine leichte Besserung eingetreten sein.

Alles in allem hat sich die relativ günstige Entwicklung der Gesamtproduktion, welche im Herbst 1952 eine langanhaltende Stagnation ablöste, im ersten Vierteljahr 1953 nicht mehr in vollem Umfang fortgesetzt.

Die Tätigkeit der Bauwirtschaft nimmt im Frühjahr 1953 einen günstigeren Verlauf als im Vorjahr. Nach dem frühen Kälteeinbruch im November 1952, der die Umsätze des Bauhauptgewerbes scharf absinken ließ, konnten die Bauarbeiten in der letzten Februarwoche wiederum überall aufgenommen werden. Der Bauüberhang aus dem Wohnungsbauprogramm 1952, das erst sehr spät anließ, ist sehr groß, neue Wohnungsbauten werden in großer Zahl laufend bewilligt, wesentliche Finanzierungsschwierigkeiten bestehen — kurzfristig gesehen — bisher nicht.

Der Haushaltsplan 1953 (Landeshaushalt ohne Bundeshaushalt) steht vor der Beratung im Abgeordnetenhaus. Der Steuervoranschlag (Landes- und Gemeindesteuern), der im Entwurf 484 Mill. DM vorsah, wurde auf 502 Mill. DM erhöht, d. h. auf etwa die gleiche Summe, welche im Ende März 1953 ablaufenden Haushaltsjahr 1952 zu erwarten ist. Die Auswirkungen der kleinen Steuerreform sind dabei nicht berücksichtigt.

Das in Berlin erhobene Währungsnotopfer wird ab 1. April 1953 den Sätzen des westdeutschen Notopfers für Berlin angepaßt, die um etwa 11 vH niedriger sind. Vom gleichen Zeitpunkt an werden die Einnahmen aus dem Notopfer an den Bundeshaushalt abgeführt. Diese Mittel werden jedoch auch weiterhin der Berliner Wirtschaft zugute kommen, denn es ist zugesagt, daß sie auch in Zukunft für Berliner Bau-Investitionen verausgabt werden sollen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahake, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler. Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofsdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1951	1952												1953		
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Anzahl der Werktage:				24	26	25	26	24	25	24	27	26	26	27	24	25	26	24
Zentralbank																		
Überweisungen 1)																		
nach Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	S	359,0	380,3	310,5	319,4	334,6	344,9	320,0	357,4	324,0	364,2	443,0	348,2	402,4	419,4	
von	"	"	E	268,3	284,1	231,2	248,6	295,9	257,4	256,7	284,5	241,4	291,9	344,4	259,2	342,1	302,4	
Guthaben bei BDL	"	"	"	105,3	77,7	51,3	54,3	56,9	67,3	64,2	132,7	118,7	115,7	106,3	92,5	93,8	37,5	
Notenumlauf an B-gest. Noten2)	W-B	Mill. DM	E	514	525	525	550	558	542	537	556	551	554	573	582	587	592	
Wechselkurse3)	W-B	DM-Ost	D	3,85	4,15	4,54	4,46	4,00	3,89	3,95	4,15	4,37	4,32	4,35	4,53	5,26	5,35	
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern . . .	W-B	Mill. DM	S	93,6	91,7	92,9	85,0	72,8	90,7	82,1	73,9	101,5	84,4	81,7	98,2	97,5	91,0	
davon Umsatzsteuer	"	"	"	22,9	29,9	21,0	20,6	23,9	22,5	23,0	23,2	22,0	20,5	23,3	21,9	20,2	29,0	
GARIOA-Kredite	"	"	"	115,0	15,0	15,0	15,0	—	50,0	—	20,0	—	—	40,0	—	—	—	
ERP-Kredite	"	"	"	25,0	—	—	—	—	—	—	75,0	—	—	—	—	—	—	
Bundeshilfe4)	"	"	"	80,2	76,2	69,0	66,9	64,6	87,9	94,6	76,1	75,6	88,2	72,1	86,6	78,4	72,4	
Sparkasse, Spareinlagen . . .	W-B	Mill. DM	E	43,6	58,1	60,5	63,0	65,6	66,4	67,5	69,7	72,5	74,8	77,4	79,8	83,7	89,2	
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	46	58	53	55	54	54	47	48	52	46	43	43	39	54	
Eröffnete Konkurse	"	"	"	4	6	12	12	12	12	17	14	10	9	13	12	4	9	
Lebenshaltungskosten-Index5)																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	164,2	164,9	164,2	164,2	163,0	163,5	164,2	162,2	161,0	158,8	158,8	158,1	159,3	160,4	
davon Ernährung	"	"	"	175,5	179,8	178,5	180,6	179,3	184,4	186,0	181,6	179,2	174,4	175,2	173,3	177,3	182,4	
Hausrat	"	"	"	224,2	224,8	227,3	226,8	223,7	223,9	222,9	222,2	221,3	220,9	220,9	220,6	220,2	183,0	
Bekleidung	"	"	"	203,5	199,7	197,6	194,2	191,8	187,7	185,3	182,8	181,0	177,7	177,2	177,2	177,1	178,8	
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt . . .	W-B	1000 t	S	488,5	484,1	446,9	534,7	518,4	538,4	544,8	526,8	549,9	616,8	701,6	710,5	515,7	565,3	
Eisenbahn	"	"	"	260,3	261,6	251,9	260,6	254,6	264,9	254,5	260,3	240,6	378,7	402,9	417,5	264,6	329,5	
Straße	"	"	"	143,6	126,3	124,9	121,3	120,1	147,6	151,3	152,9	163,0	159,3	173,9	163,9	142,7	148,0	
Binnenschiffahrt	"	"	"	84,6	96,2	70,1	152,8	143,6	125,9	139,0	113,6	46,3	78,8	124,8	129,1	108,4	87,8	
Güterausgang, insgesamt . . .	"	"	"	65,1	74,7	70,0	72,0	64,5	72,2	64,6	65,4	73,9	78,2	79,6	73,1	48,8	69,1	
Eisenbahn	"	"	"	29,3	26,7	27,4	30,0	26,4	31,3	24,5	30,2	33,4	31,2	33,6	32,0	16,9	30,8	
Straße	"	"	"	22,9	27,1	25,7	27,0	25,6	33,3	34,7	31,3	34,9	41,1	38,6	35,0	23,9	29,7	
Binnenschiffahrt	"	"	"	10,6	18,0	15,1	13,1	11,1	6,3	3,7	2,4	4,2	4,4	5,3	3,5	5,9	6,3	
Luftfracht	"	"	"	2,3	2,9	1,8	1,9	1,4	1,3	1,7	1,5	1,4	1,5	2,1	2,6	2,1	2,3	
Post	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Aufgegebene Telegramme . . .	"	1000	"	102	80	74	87	93	98	86	102	99	97	98	87	111	89	
Aufgegebene Pakete	"	"	"	707	432	475	559	559	530	440	487	513	653	773	675	786	538	
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	17585	17914	16805	17613	17068	17535	15722	16784	16125	17485	18667	17268	18675	17696	
Einzahlungen (DM-West) . . .	"	1000 DM	"	139184	118169	101807	122264	130760	133591	126215	129813	118839	144630	143910	138295	169122	148277	
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	248,2	217,9	229,0	239,6	208,4	287,2	217,6	230,4	225,4	267,6	284,8	261,7	243,5	232,2	
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt6)	"	"	"	91,1	93,3	92,0	102,2	83,1	103,3	94,5	93,6	97,6	112,8	122,7	110,1	93,4	102,5	
Wert d. Ursprungsbescheinigg.7)	"	"	"	113,8	128,5	125,1	129,8	135,6	128,7	110,2	126,2	131,3	177,9	219,4	170,8	161,9	148,2	
Außenhandel																		
Export	W-B	1000 \$	S	6789	4931	6650	6217	6537	6565	6708	7190	6617	7001	8641	6851	6723	6809	
"	"	1000 DM	"	28400	20599	27774	25975	27456	27367	28003	31312	27791	29406	36294	28772	28237	28597	
Industrieproduktion																		
Gesamtleistung	W-B	Mill. DM	S	224,7	206,0	223,3	242,6	229,1	227,1	201,8	210,1	246,0	284,1	291,4	262,5	248,4	233,0	
Gesamtindex8), arb.-tg.	"	1936 = 100	"	47	41	47	49	49	47	45	41	49	58	56	58	53	47	
dar. Elektrotechnik	"	"	"	65	54	59	60	56	52	56	52	59	69	58	65	62	58	
Maschinenbau	"	"	"	49	42	46	46	49	53	50	45	44	47	50	58	60	47	
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	29	28	29	30	30	30	31	31	30	35	34	39	39	31	
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	25	23	24	25	25	25	27	24	24	25	27	29	29	26	
Stahlbau	"	"	"	43	44	48	50	46	52	57	48	51	59	59	64	70	57	
Bekleidung	"	"	"	47	42	90	109	121	94	49	48	112	145	167	135	69	68	
Druck	"	"	"	18	16	16	16	16	16	16	15	17	21	23	25	25	22	
Papierverarbeitung	"	"	"	39	34	38	38	35	38	37	37	46	58	64	64	67	50	
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	67	62	64	72	72	70	68	59	68	73	79	85	81	79	
Holzverarbeitung	"	"	"	37	28	29	32	26	25	26	25	26	30	33	37	39	28	
Auftragseingang	"	1950 = 100	"	151	167	141	148	132	152	176	182	174	187	199	174	173	174	
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	92,5	96,1	85,6	95,8	84,2	85,6	77,2	79,9	83,3	92,8	106,2	109,3	120,3	119,1	
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	26,6	26,1	25,2	27,2	25,3	25,5	23,5	23,0	24,3	25,3	26,7	26,7	29,2	28,7	
Baugewerbe9)																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	49832	45128	42715	46520	44189	38925	34509	37031	39385	41931	43518	43075	33783	31876	
dar. Arbeiter	"	"	"	43951	39621	37295	41085	38844	33610	29377	31887	34206	36658	38162	37757	27673	26969	
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	1016	869	757	875	861	827	716	735	797	841	918	886	638	557	
Entwürfe und Abbruch	"	"	"	179	140	129	125	113	96	45	51	63	60	64	60	48	53	
Sonstige	"	"	"	837	729	628	750	748	731	671	684	734	781	854	826	590	504	
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	31210	26085	23939	25071	27041	24953	23223	26612	28066	30523	34952	33285	31059	21785	
davon in Westberlin erzielt . .	"	"	"	30293	25359	23102	24298	26385	24091	22190	25768	27023	29762	34195	32153	29702	20790	
Umsatz in DM Ost	"	1000 DM-O	"	218	84	13	48	14	32	294	4	4	—	—	2	—	—	
Arbeitsmarkt																		
Erwerbstätige, insgesamt . . .	W-B	1000	E	896	893	894	911	—	—	882	—	905	912	—	910	888	889	
Selbst-u. mithelf. Fam. Angeh. Arbeiter und Angestellte 10)	"	"	"	139	139	138	138	—	—	138	—	138	138	—	138	138	138	
Arbeitslose, insgesamt 10)	"	"	"	757	754	755	773	—	—	744	—	767	774	776	772	750	751	
„ in vH der Arbeitnehmer . . .	"	vH	"	27,7	28,1	28,0	26,8	28,6	29,0	29,5	27,6	26,6	25,9	24,8	24,9	26,8	25,1	
„ in vH der Bevölkerung . . .	"	"	"	26,8	27,2	27,0	25,8	27,5	27,9	28,4	26,6	25,8	25,1	24,2	24,4	26,3	25,6	
Sozialversicherung 11)	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rentenempfänger	"	1000	"	335	339	342	347	352	356	358	361	350	352	348	355	364	370	
Ausgezahlte Renten	"	Mill. DM	"	32,1	31,3	32,7	31,7	31,7	31,0	31,0	30,6	28,7	28,3	28,5	30,5	32,2	31,5	

Gegenstand	Einheit †)		1951		1952												1953	
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
Deutsche Notenbank																		
i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen dav. i. Umlauf b. d. Bevölkerung, Betrieben usw.		Mill. DM-Ost	E	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169
"		"	"	3392	3331	3319	3104	3034	3082	3311	3300	3330	3434	3469	3541	3658	3353	3661
"		vH	"	81,4	79,9	79,6	74,5	72,8	73,9	79,4	79,2	79,9	82,4	83,2	84,9	87,7	80,4	87,8
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin ¹⁾)																		
		DM-West	D	26,30	26,00	24,00	22,00	22,40	25,00	25,70	25,30	24,10	22,90	23,15	23,00	22,10	19,00	18,70
Warenpreise der HO²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Roggenbrot, 88% (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
Weizenmehl	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32
Nudeln, 40%	"	"	"	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30
Reis, geschält und poliert	"	"	"	6,00	4,40	4,40	.	.	.	.	.	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60
Künstlich	"	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Zucker (Raffinade)	"	"	"	4,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,45	0,45	0,45	0,45	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Butter	kg	"	"	24,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	14,00	12,50	12,50	12,00	12,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	12,80	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	14,00	9,00	9,00	.	.	.	.	.	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	17,00	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	20,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00
Kartoffeln	"	"	"	.	0,24	.	.	0,14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Genußmittel																		
Bier, helles, 12%	0,33 l	"	"	0,75	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67
Trinkbranntwein, 40%	0,70 l	"	"	17,80	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3	10 Stck.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25
Textilien und Schuhe																		
Herren-Lederschuhe (m. Leder- Damen-Lederschuhe) sohle	Paar	"	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00
Kinderschuhe, Voller	"	"	"	99,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	42,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00
Braunkohlenbriketts ³⁾	Ztr.	"	"	12,80	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30
				7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	4,00	4,00	.	.	.	.	7,50	7,50	7,50	7,50
Preise rationierter Waren²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	.	.	.	.	.	0,14	0,13	.	0,24	0,18	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
Schuhe																		
Herren-Lederschuhe (m. Leder- Damen-Lederschuhe) sohle	Paar	"	"	.	30,00	.	.	.	.	.	.	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92
Interzonenhandel⁴⁾																		
Bezüge aus dem Währungs- gebiet der DM-West dav. a) aus Westdeutschland ⁵⁾	1000 VE ⁶⁾	S		6144	4181	2816	1395	2878	7412	3238	9643	15387	14358	19003	18465	20974	49686	16587
dar. Nahrungsmittel	"	"	"	4199	3263	2816	1393	2878	7328	1921	7582	12664	11886	16218	15738	18151	47076	8903
Strom und Gas	"	"	"	337	927	1667	660	2332	5730	390	886	452	543	3091	2135	857	7018	184
Eisen und Stahl	"	"	"	658	722	697	672	294	187	210	178	60	63	68	53	69	69	60
Chemische Erzeugnisse	"	"	"	.	0	.	.	.	440	.	.	.	347	1772	2507	3825	5180	1502
b) aus West-Berlin ⁷⁾	"	"	"	1256	557	92	.	269	373	4994	3452	3730	2992	2825	4135	6910	1477	
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	"	1945	918	.	2	84	1317	2061	2723	2472	2785	2727	2823	2610	7684	
Lieferungen in das Währungs- gebiet der DM-West dav. a) nach Westdeutschland ⁵⁾	"	"	"	399	732	.	2	.	815	377	487	813	639	688	890	485	1947	
dar. Strom	"	"	"	7817	8688	3339	1762	2739	2650	2944	3914	8238	10860	14368	23269	26432	30498	15536
Benzin, Oel, Teer usw.	"	"	"	7182	7530	2189	1389	1445	2035	2320	2857	6606	6038	6951	14475	14241	18966	8198
Maschinen	"	"	"	1187	1280	1190	1154	1184	1108	993	175	188	12	8	13	14	15	15
Textilien	"	"	"	1284	475	257	.	.	35	317	832	1538	993	883	1097	1026	240	240
b) nach West-Berlin ⁷⁾	"	"	"	445	614	42	.	19	28	15	62	25	775	1204	1423	1936	2779	1523
dar. Braunkohlenbriketts	"	"	"	1168	2785	107	190	157	447	652	361	498	961	1880	4245	6609	5684	3174
				635	1158	1150	373	1294	615	624	1057	1632	4822	7417	8794	12191	11532	7338
				.	.	.	.	.	.	.	.	.	3176	4881	5477	6124	3435	1900
Außenhandel⁸⁾																		
Einfuhr aus der Sowjetzone																		
Belgien-Luxemburg	1000 \$	S		292	324	220	122	265	51	216	265	643	483	292	186	295	.	.
Dänemark	"	"	"	1425	1523	1785	1644	920	2157	622	538	1352	1102	764	821	1104	1407	1103
Finnland	"	"	"	352	611	548	472	460	711	763	970	991	892	622	676	658	767	948
Frankreich	"	"	"	344	220	28	1466	387	967	704	1435	26	99	162	223	216	293	.
Großbritannien	"	"	"	813	1131	1221	587	792	203	200	79	214	398	417	476	570	.	.
Italien	"	"	"	96	72	96	262	479	176	128	46	31	101	142	104	140	313	.
Niederlande	"	"	"	523	638	836	901	608	352	413	1027	1549	1623	1637	.	.	.	.
Norwegen	"	"	"	456	449	893	708	950	706	483	1185	594	570	1086	936	.	.	.
Österreich	"	"	"	684	419	984	1356	559	411	867	383	233	406	661	684	857	918	794
Schweden	"	"	"	2190	1375	1786	1573	1665	1414	984	900	737	630	955	1628	1569	1507	.
Ausfuhr in die Sowjetzone																		
Belgien-Luxemburg	"	"	"	369	261	310	659	571	510	269	257	132	315	385	182	90	.	.
Dänemark	"	"	"	2860	2830	1295	1577	1824	1028	467	584	500	890	624	698	664	2336	1785
Finnland	"	"	"	490	530	521	249	891	124	36	238	80	32	7	133	266	332	88
Frankreich	"	"	"	27	258	140	306	26	250	1196	675	154	21	28	60	50	11	.
Großbritannien	"	"	"	65	565	140	202	105	60	23	26	1	62	72	0	56	.	.
Italien	"	"	"	14	405	7	59											